

DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.

Ausgabe September 2019

www.leben-in-wilhelmsruh.de

Die KULTURPost kommt!

Ein neues Kulturzentrum im Herzen von Wilhelmsruh

Liebe Nachbarn,

es ist nicht zu fassen; wir haben es tatsächlich geschafft! Wenn Sie diese Zeilen in der Hand halten, wird der Vorstand unseres Vereins den langjährigen Mietvertrag für unseren neuen Standort des kulturellen Lebens unterschrieben haben.

Kein Gebäude am Rande unseres Kiezes, kein Provisorium im Hinterhof oder ein Container. Nein! Das neue Kulturzentrum mit einer unverzichtbaren Bibliothek wird mitten in unserem Kiez entstehen! Wilhelmsruh bekommt seine KULTURPost!

Fast vier Jahre Kampf um unser wirklich geliebtes Gebäude in der Hertzstraße am Eingang zum historischen Werksgelände von Bergmann-Borsig liegen hinter uns. Tausende Stunden in Sitzungen und Terminen haben allen Mitkämpfern soviel Zeit, Nerven und vor allem Freunde gekostet und trotzdem sah es alles andere als gut aus!

Doch viele, die nie im Rampenlicht stehen, haben nicht aufgegeben und jeden Strohalm, der durch Wilhelmsruh wehte, gegriffen, gefragt, genervt, gehofft und dann etwas geschafft, was uns weiterhin aber auch gehörig schaffen wird.

Wir haben mit der ehemaligen Post fast 250 qm, welche wir nun mit Leben erfüllen wollen.

Und jetzt, liebe Nachbarn, kommen Sie ins Spiel! Jetzt brauchen wir Ihre Hilfe, damit wir uns alle gemeinsam etwas schaffen, worauf wir erneut so stolz sein können wie auf unser altes liebenswertes Gebäude.

Wir werden uns in den nächsten Wochen an die Planungen für dieses Projekt machen, damit noch dieses Jahr alles für einen Umzug vorbereitet werden kann! Wir brauchen Jede und Jeden. Egal ob handwerkliches Können schon professionell vorhanden oder ausbaufähig ist.

Was Sie noch nicht können, bringen wir Ihnen bei. Warum sollte es nicht ein zweites Mal klappen? Nun, wo WIR die neue Mitte unseres Kiezes werden! Bleiben Sie daher auf Empfang. Die Bauarbeiten werden im Spätsommer beginnen. Informationen wird es bald unter www.leben-in-wilhelmsruh.de geben.

JA, wir freuen uns auf Ihre Hilfe. Diese kann natürlich auch finanziell sein. Jeder Euro für unser Projekt ist eine Investition in Bildung und Kultur. Nicht irgendwo, vielmehr vor Ihrer eigenen Haustür oder an jenem Ort, an dem Sie, liebe Ex-WilhelmsruherIn, groß geworden sind. Daher freuen wir uns auch über jeden Euro. Lassen sie uns gemeinsam beginnen!

Patrick Meinhardt

Stichwort: KULTURPost

„Leben in Wilhelmsruh e. V.“

Konto-Nr. 1005398720 bei Deutsche Kreditbank AG

IBAN: DE06 1203 0000 1005 3987 20

SWIFT BIC: BYLADEM1001

Wilhelmsruher
Kultursommer
vom 22. bis 24.8.



Mit Akkordeon und Gitarre
laden „Balgerei und
Saitengriff“ am 22.8. zum
gemeinsamen Singen ein.
Das komplette Programm
finden Sie auf der Rückseite
des *Wilhelmsruher*s.

LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hertzstraße 61 · 13158 Berlin

Telefon: (030) 40 72 48 48

E-Mail: info@leben-in-wilhelmsruh.de

www.leben-in-wilhelmsruh.de

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr

Mi, Fr: 10 bis 13 Uhr

Wir sind einundzwanzig Stunden in
der Woche ehrenamtlich für Sie da!

Neues von den Seerettern

Der Kampf geht weiter

Trotz der Sommerferien blieb es vielen Wilhelmsruherinnen und Wilhelmsruhern nicht verborgen – plötzlich führt der Wilhelmsruher See trotz starker Trockenheit und Hitze mehr Wasser als zuvor. Und das ohne nennenswerten Regen. Sie fragten sich und uns, das heißt die Mitglieder des Arbeitskreises Wilhelmsruher See, die wir uns seit Jahren die Rettung des Sees auf die Fahnen geschrieben haben: Was steckt dahinter, wie ist es dazu gekommen?

Bereits seit Jahren fordern wir vom Stadtbezirk Pankow die nachhaltige Sanierung unseres Sees, der sich seit langem in einem zunehmend schlechten Zustand befindet. Auch an dieser Stelle haben wir bereits

mehrfach von Konzepten berichtet, die entwickelt und dann vom Lauf der Dinge überholt wurden, von neuen Konzepten, auf die wir vergeblich warteten. Von vielversprechenden Methoden und Spezialfirmen zur Bekämpfung der Blaualgen, die sich später als unbrauchbar erwiesen. Von Entrümpelungsaktionen, die uns zu wenig griffen, von in Aussicht gestellten Entschlammungsaktionen, auf die wir noch immer warten. Dazu gab es einen regelmäßigen Austausch und auch Treffen mit dem zuständigen Stadtrat, der Amtsleiterin sowie den verantwortlichen Mitarbeitern im Stadtbezirk.

In diesem Frühjahr kam es dann unverhofft zu einer Beschleunigung

unseres Anliegens. Auf Grund des Finanzierungsüberschusses im Land Berlin konnte der Senat dem Bezirk das nötige Geld für die Sanierung des Wilhelmsruher Sees über das Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds (SIWANA) zur Verfügung stellen. Gespannt baten wir beim Stadtrat um einen Termin, um zu erfahren, wann es denn nun mit der Sanierung losgehen wird. Am 12.06.2019 war es dann so weit – Vertreter des Arbeitskreises wurden vom Stadtrat und der verantwortlichen Mitarbeiterin ausführlich darüber informiert, wie die Restaurationsideen aussehen. Auch eine Zusammenfassung des Abschlussberichtes über die Untersuchungen am Wilhelmsruher See wurde übergeben.

Dabei stellte sich heraus, dass die zuvor als aussichtsreich eingeschätzte Ultraschallbehandlung bereits seit Anfang 2018 als gescheitert gilt, da sie keinen Effekt zeigte – eine beschädigte Sonde war deshalb auch schon nicht mehr erneuert worden.

Der Abschlussbericht kommt zu dem Ergebnis, dass sich unter der Schlammschicht eine Tonschicht befindet, die verhindert, dass das Wasser aus dem See „rausläuft“. Diese gilt es somit zu erhalten und durch eine verbleibende Schlammschicht zu sichern. Deshalb empfiehlt der Schlussbericht eine Nass- statt der geplanten Trockenentschlammung. Der Bezirk schätzt die technische Möglichkeit, die Schlammschicht nicht zu beschädigen bzw. in der tatsächlich nötigen Höhe zu erhalten, aber als gering ein und hat sich auch auf Grund der zu erwartenden hohen Kosten für die Entsorgung des Schlammes nun gegen jegliche Form der Entschlammung entschieden. Auch die vom AK geforderte Grob-



Das kleinste Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsruh im Einsatz am See.

FOTO: C. HAKELBERG

reinigung des Sees wird es nicht geben. Hier wurde lediglich erneut im Uferbereich vorhandener Unrat entfernt.

Um jedoch die Wasserqualität kurzfristig zu verbessern, entschied man, den See mit Leitungswasser aufzufüllen und somit das Seewasser „zu verdünnen“. Begründet wurde dieser Schritt damit, dass das vorhandene Grundwasser qualitativ nicht geeignet ist, in den See eingeleitet zu werden, da es zu viele Nährstoffe enthält und somit noch mehr Schaden anrichtet.

Die ursprüngliche Idee eines Brunnens, der das regelmäßige Auffüllen des Gewässers sichert, ist damit also gestorben. Die Möglichkeit der Regenwassereinleitung und -ableitung konnte immer noch nicht durch die Berliner Wasserbetriebe geklärt werden. Hoffnung liegt hier auch noch im zukünftig zu erarbeitenden Niederschlagskonzept für die Bebauung des Wilhelmsruher Tores. Bis dahin wird also über den Hydranten in der Tollerstraße Wasser in den See geleitet.

Am 27. Juni war dann Premiere: Auf Bitten des Bezirksamtes unterstützte die Freiwillige Feuerwehr Wilhelmsruh die erste Auffüllungsaktion und rückte mit ihrem kleinsten Fahrzeug an. Schnell war das

Standrohr errichtet, der Schlauch ausgerollt und schon hieß es „Wasser marsch!“. Die Aktion wurde nicht nur von der Freiwilligen Feuerwehr, sondern auch tatkräftig von Vertretern unseres Arbeitskreises unterstützt, indem diese in mehreren Schichten die Schlauchwache vor Ort übernahmen und dabei bereits vielen Interessierten erste Fragen beantworten konnten. Eine zweite Auffüllaktion ist für Ende August geplant. Das Datum war bei Redaktionsschluss jedoch noch nicht bekannt. Ebenfalls nicht bekannt war bis zu diesem Zeitpunkt, wie viel Wasser insgesamt eingeleitet wurde, wie hoch die Kosten dafür beziffert werden und ob die Aktion den gewünschten Effekt auf den Sauerstoffgehalt und den pH-Wert des Seewassers hat. Die Beantwortung dieser und weiterer Fragen steht noch aus und wird sicher bis zum Erscheinen des nächsten „Wilhelmsruher“ vorliegen. Wir werden weiter informieren...

Diese kurzfristige Aktion zur Verbesserung der Wasserqualität soll durch weitere Maßnahmen ergänzt werden: Schwimmende Teichinseln werden ausgebracht, auf denen verschiedene Röhrichtarten getestet werden, um so herauszufinden, welche hier geeignet sind, den zukünftig geplanten Schilfgürtel zu bilden. Dieser soll später die Nährstoffe aufnehmen, die dann nach der Ernte somit aus dem See „gefiltert“ werden können.

Die weiteren bisher bekannten Restaurierungsideen sehen u. a. vor, die bestehende Mauer überirdisch abzubauen, den Rundweg am Nordufer zu verlegen, um dort eine Schilf- und Schutzzone herauszubilden, sowie in einigen Bereichen Sitzmöglichkeiten zu etablieren. Die entsprechenden Baumaßnahmen werden erst 2020 ausgeschrieben. Der Arbeitskreis wird weiter am Ball bleiben und nicht locker lassen.

Für den Arbeitskreis
Wilhelmsruher See Peggy
Badstübner und Claudia Hakelberg



Wasser marsch.

FOTO: C. HAKELBERG

„Kleider machen Leute!“

... und Leute machen Kleider!

Und viele Leute machen viele Kleider! Zu viele! Die Berliner Zeitung berichtet am 6. Juni 2019 u. a.: „10 Tonnen ausrangierter Kleidung sammelt die Stadtmission jede Woche, doch nur etwa 10 % können an Bedürftige und Obdachlose weitergereicht werden...“

Im „Textilhafen“ in der Storkower Straße wurde ein Projekt eröffnet, um möglichst viele dieser ausrangierten Kleidungsstücke wieder zu verarbeiten.

Das könnten wir in Wilhelmsruh zum Teil doch auch.

Wer hat Lust und Interesse mitzumachen? Wir treffen uns mit unseren Textilbündeln, beraten uns gegenseitig und machen Taschen, Kissenbezüge, Rucksäcke, Mützen, Tops und anderes.

Ein erstes Treffen ist für den 5. September 2019 um 17 Uhr bei SchnatterTinchen, Hauptstr. 16, 13158 Berlin geplant.

Dort, sowie in der Bibliothek Wilhelmsruh, Hertzstr. 61, 13158 Berlin, liegen Unterschriftenlisten aus, in die sich Interessenten bitte eintragen mögen.

R. Judisch

Veranstungshinweis Bibliothek Wilhelmsruh



6. September 2019 um 18 Uhr
Eröffnung der Ausstellung
„Farbenspiele“

Bilder der Malgruppe der
Seniorenbegegnungstätte Tollerstraße

Gesunder Schlaf: zu wichtig, um darüber nicht zu sprechen!

Empfehlungen vom Fachmann

Monate hindurch arbeiten, beruflichen Druck und körperliche Strapazen – das alles nehmen wir in Kauf für wenige Wochen Urlaub. Sogar der artet unter solchen Umständen zum physischen und psychischen Kraftakt aus. Woher holen wir uns die Kraft, all das durchzustehen? Sport, Bewegung an der frischen Luft und Nahrungsergänzungsmittel in ihren vielfältigen Formen wiegen uns in trügerischer Sicherheit, ohnehin viel für unsere Gesundheit zu tun. Trügerisch deshalb, weil unsere gesamte Lebensqualität in einem viel größeren Ausmaß von unserer Schlafqualität als von jeder noch so konsequenten Diät oder Sportart abhängt.

Nach neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen ist unsere Gesundheit zu 90 % von der Güte unseres Schlafes abhängig. Schlafen wir schlecht oder zu wenig, verlieren wir an Leistungsfähigkeit. Im schlimmsten Fall können wir sogar krank werden. Und sind wir krank, ist guter Schlaf die Voraussetzung dafür, dass wir wieder gesund werden. Im Schlaf arbeitet unser gesamter Organismus; Nahrung wird verarbeitet, die Zellerneuerung und Regeneration ist in vollem Gang. Bei diesem lebensnotwendigen Entgiftungs- bzw. Entschlackungsvorgang verlieren wir Nacht für Nacht einen halben Liter Flüssig-

keit. Außerdem werden während dieser Phase die Erlebnisse des Tages verarbeitet, wir träumen uns sozusagen frei von allen Belastungen, damit wir gestärkt in den neuen Tag gehen.

Damit das alles funktioniert, bedarf es einiger Voraussetzungen. Das Schlafzimmer sollte vor allem dunkel und ruhig sein und eine Temperatur von 18 Grad haben. 1 oder 2 Grad mehr schaden sicher nicht, man sollte aber darauf achten, dass die Temperatur nicht unter 16 Grad absinkt. Vermeiden Sie zu trockene Luft, lüften Sie daher bei weit geöffnetem Fenster durch, ehe Sie zu Bett gehen. Zugluft ist zu vermeiden. Bei der Farbwahl für das Zimmer sind neutrale und kühle Farben wie grau, blau, weiß und grün zu empfehlen. Natürlich sollen Sie sich im Schlafzimmer wohlfühlen, aber einige Dinge haben hier nichts zu suchen. Auf Staubfänger wie Pflanzen und Teppiche sollte man verzichten. Staub kann Allergene enthalten, die die Schlafqualität negativ beeinflussen. Ein TV, von vielen als „Einschlafhilfe“ genutzt, hat in einem Schlafzimmer gar nichts verloren und ist eine der Hauptursachen für schlechten Schlaf, also unbedingt raus damit.

Wir drehen und wälzen uns im Schlaf bis zu 40 mal, daher muss das Bett diesen Belastungen auch gewachsen sein. Zudem

müssen Lattenrost und Matratze dem Körper einen sicheren Halt geben. Das Bett sollte solide verarbeitet sein, damit es seine Stabilität über lange Jahre beibehält. Das hat oft seinen Preis. Matratze und Lattenrost stützen den Körper und sorgen gleichzeitig dafür, dass der Schläfer an den richtigen Stellen einsinkt und so eine Körperhaltung einnimmt, die entlastet.

Dafür gibt es einen riesigen Markt. Von der einfachsten Kaltschaummatratze für unter 50 Euro bis hin zu Naturmatratzen oder Schlafsystemen, die einige tausend Euro kosten, gibt es eine schier unüberschaubare Anzahl unterschiedlicher Betten, Matratzen und Lattenroste. Sie müssen nur noch das Richtige finden. Nicht minder wichtig sind auch gute Bettdecken und Kissen. Auf der sicheren Seite sind Sie, wenn Sie bei Bett, Lattenrost, Matratze, Bettdecke und Kissen konsequent auf nachhaltige, natürlich nachwachsende Materialien setzen, Ihr Körper und die Umwelt werden es Ihnen danken. Nehmen Sie sich daher ausreichend Zeit für eine gute Beratung, am besten in einem richtigen Bettenfachgeschäft. Nur dort können Sie sicher sein, gut beraten zu werden und das zu finden, was Sie die nächsten 10 Jahre begleiten wird.

Gute Nacht.

Peter Genzmer für Morpheus Naturbetten



morpheus NATURBETTEN

natürlich * gut * schlafen



Ihr Bettenfachgeschäft in Berlin Wilhelmsruh

Gesunder Schlaf ist ein Stück Lebensqualität, Gönnen Sie sich deshalb ein gutes Bett aus natürlichen, nachhaltigen Materialien. Mit hochwertigen Matratzen, Lattenrosten, Betten und Bettwaren aus österreichischer und deutscher Fertigung sorgen wir von morpheus Naturbetten für Ihren guten Schlaf.

Unsere Ausstellung ist immer Samstag von 11.00 - 15.00 Uhr geöffnet.
 Persönliche Beratungstermine für Mo. - Fr. können Sie telefonisch unter 03024178728, und über die Webseite www.morpheus-naturbetten.de buchen.
 Sie finden uns in der Hauptstr. 31a, 13158 Berlin (auf dem Gewerbehof - Parkplätze vorhanden)



Meine Kindheit im Heegermühler Weg 1944-1950

Eine Chronik von Hans Straßberg

Regelmäßige Leser/-innen unseres Journals werden sich möglicherweise an die Jubiläumsausgabe vom September 2018 erinnern. Diese enthielt u. a. Zeitzeugenberichte von älteren Mitbürgern, die seit etlichen Jahren hier leben und viel Interessantes über die Historie Wilhelmsruhs zu berichten hatten.

In der vorliegenden Ausgabe möchten wir hieran anknüpfen und einen früheren Bewohner zu Wort kommen lassen. Dabei handelt es sich um Hans Straßberg, der die Kindheit in unserem Kiez verbrachte und seine Erinnerungen in Form einer kleinen Chronik schriftlich festgehalten hat. Die folgenden Auszüge entstammen seinem Bericht über die Jahre 1944/45. Die Erinnerungen an die Nachkriegszeit werden wir in einer späteren Ausgabe wiedergeben.

Im Heegermühler Weg konnte in meiner Kindheit von Durchgangsverkehr keine Rede sein. Ebenso wenig von einer Geschäftsstraße. Ich wuchs im mittleren Teil dieser Straße auf. Sie gehörte uns, den Kindern, denn wir nahmen sie für uns in Anspruch als Spielterrain.

Trotz der Kriegswirren um uns herum schien unser Alltag – zunächst – geregelt und geborgen. Besonders gut erinnere ich mich an meine Patentante Hilde, die uns gelegentlich besuchte. Sie schwärmte für Rudi Schurickes „Wenn bei Capri die rote Sonne ...“.

Eines Tages sahen mein Bruder und ich, wie in etwa 400 Meter Entfernung im Angerweg eine Flak in Stellung gebracht wurde. Der verantwortliche Unteroffizier war nicht älter als 18, seine Flakhelmer noch deutlich jünger. Ein Ausspruch von einem der Jungen ist mir noch im Gedächtnis: „Die Tommis sollen mal kommen, die holen wir alle vom Himmel runter!“

Spätestens ab März 1945 rückte der Krieg immer näher. Wie überall in Berlin wurden auch bei uns Verteidigungsanlagen errichtet. So entstand am Bahnhof Wilhelmsruh unter der S-Bahn-Unterführung eine Panzersperre und in der Germanenstraße eine weitere Barrikade.

Ab Februar heulten manchmal mehrmals täglich die Luftschuttsirenen, da britische Bomberverbände im Anflug waren. An eine Nacht kann ich mich lebhaft erinnern. Es gab wieder mal einen Alarm und wir drei Kinder und unsere Mutter eilten zum Bunker in der Hauptstraße. Auf halbem Wege explodierten um uns herum plötzlich Leuchtraketen, die die Erwachsenen „Weihnachtsbäume“ nannten. Wir wussten, was das bedeutete: In zwei, drei Minuten würden Bomben einschlagen. In großer Panik rannten wir weiter und konnten so gerade eben noch den Bunker erreichen. Von da an blieben wir im Keller unseres großen Mietshauses, der als Luftschutzkeller ausgebaut worden war. Wie oft wir den aufsuchten, ist schwer zu sagen. Noch heute höre ich das Heulen der Sirenen und das dumpf-bedrohliche Dröhnen des nahenden Geschützdonners. Noch unheimlicher wurde die Geräuschkulisse durch einen Mitbewohner, den alten, fast taubstummen Jugoslawen. Der krächzte im Treppenhaus. „Und sie werden kommen und euch alles wegnehmen!“

Es muss der 27. oder 28. April gewesen sein, als vormittags russische Soldaten in unseren Kellerraum drängten. Sie musterten alle Anwesenden misstrauisch und wollten den alten Herrn Schneider mitnehmen. Der arme Kerl, unser

Wohnungsnachbar, trug wie immer seine dunkelblaue Schirmmütze. Auf der befand sich als schmückende Kokarde ein geflochtener Anker der Schiffahrtsgesellschaft „Hapag&Lloyd“. Die Sowjets werteten das als Wehrmachtsabzeichen. Erst die panischen Schreie der Frauen – „Nix Faschist!“ – bewahrten Herrn Schneider vor der Verhaftung.

Von nun an war der Heegermühler Weg eine Durchgangsstraße. Die Besatzer errichteten einen Verpflegungsstützpunkt und russische Soldaten bewegten sich in langen Kolonnen auf kleinen, pferdebespannten Holzfuhrwerken durch unser Viertel. Die Panje-Wagen, wie wir sie nannten, waren beladen mit Mengen von Gepäck, vor allem Militärgüter.

An einem schönen Frühlingstag klingelte es bei uns. Ein russischer Offizier betrat wortlos die Wohnung, wo wir noch beim Frühstück saßen. Er schaute sich um, nahm Platz in Fensternähe und zog eine Pistole aus der Tasche. Mit geübter Hand entsicherte er sie und legte die Waffe zu seiner Rechten aufs Fensterbrett. Unsere Mutter eilte in die Küche und bereitete ihm hastig ein paar Butterbrote, die sie ihm mit einer Tasse Kaffee servierte. Nachdem er gefrühstückt hatte, stülpte der Offizier die leere Tasse um auf die Untertasse, steckte seinen Revolver ein und verließ wortlos die Wohnung.

Hans Straßberg



Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke
prakt. Tierärztinnen

HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik

Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie

Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche



498 568 80

Goethestraße 17, 13158 Berlin
www.tierarztpraxis-pankow.de

Mo 9–18 Uhr Do 10–18 Uhr
Di 10–18 Uhr Fr 9–18 Uhr
Mi 10–19 Uhr Sa 10–12 Uhr
— und nach Vereinbarung —



30 Jahre Mauerfall

30 Jahre Mauerfall – ein wahrhaft historisches Jubiläum. Auch und gerade für Wilhelmsruh, dessen Bürger/-innen über viele Jahre ganz unmittelbar mit diesem Monument des Schreckens konfrontiert waren. Zu diesem Anlass lesen Sie hier eine sehr einfühlsam geschriebene persönliche Erfahrung mit der damaligen Teilung Deutschlands. Außerdem können Sie selbst Teil der Geschichte sein, wenn Sie dem Aufruf des Artikels auf Seite 7 folgen.

Mein erstes Silvester im Osten

Wie ich mich in das Oderbruch verliebte

Der Mann wartet im Tränenpalast auf mich. Sie haben meinen Koffer durchwühlt und mein Adressbuch durchgeblättert. Er hatte mich vorgewarnt, sie haben nichts gefunden. Über die vier Rollen West-Klopapier haben sie gelacht.

Wir wollen in das Oderbruch fahren, Silvester feiern. Es ist der 30. Dezember 1987.

Der Mann sagt: „Wir müssen noch kurz in die Kaufhalle.“

Er kauft dreißig Flaschen Ketchup. Dreißig Flaschen!! Will der einen Imbiss aufmachen??

Ich kaufe von meinem Zwangsumtauschgeld einen hellblauen Teekessel, der fiept, Bücher, Bücher, Bücher, Malkreiden, Hefte und zwei quietsch-

bunte Aschenbecher mit so einem Pömpel zum Runterdrücken.

Wir fahren durch die Nacht, über holprige Landstraßen, dunkle Alleen, Feldwege – bis hin zu der Oder, die grauglänzend, weit und still schimmert. Dieser Anblick, dieser Fluss, dieser Moment ... es war, als ob meine Seele angekommen war, bis heute.

Über Feldwege weiter zu einem Hof. Ein kleines erleuchtetes Fenster in der Dunkelheit. Dahinter Wärme. Der Duft von Farbe, von Essen. Lachen. Und Büffelgraswodka.

Ich packe ein wenig verlegen meine Mitbringsel aus. Kaffee. Zigaretten. Duschgel, Rasierschaum, Mandarinen. Der Sohn durchsucht heimlich meinen Kulturbeutel im Bad und sagt

leise zu seiner Mutter: „Die riecht so gut! Sie hat sich ihr eigenes Klopapier mitgebracht. So weich!“

Am anderen Tag, dem Silvestertag, kommt ein Nachbar vorbei. Das Gute am Landleben ist: Man sieht frühzeitig, wenn einer kommt. „Geh mal bisschen spazieren!“, sagen meine Gastgeber. „Det is unser Stasi-Mann, der will nur bisschen gucken. Meistens hockt er an der Oder und tut so, als ob er angelt. Falls die Polen übermachen wollen.“

In der Silvesternacht machen wir ein großes Feuer, grillen Würstchen und lauschen darauf, dass vom andern Hof in der Ferne um Mitternacht die Glocke läutet. Keine Raketen. Nirgends.

E.M. Kohl (aus Wilhelmsruh)



30 Jahre Mauerfall – wir suchen Ihre Erinnerungen

Eine Aktion gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich der Mauerfall zum 30. Mal. Seitdem hat sich viel verändert, auch in Wilhelmsruh. Unser Ortsteil war an zwei Seiten von der Mauer umgeben. Einen Zugang zur S-Bahn gab es nur von West-Berlin aus, und die Kopenhagener Straße war gesperrt. Spazierwege, die wir heute selbstverständlich nutzen, waren Sperrgebiet. Teile von Wilhelmsruh konnten nur mit Passierschein betreten werden.

Vom 2. bis 9. November findet die bundesweite Aktionswoche unabhängiger Buchhandlungen statt, die auf die Situation der zumeist kleineren, inhabergeführten Buchhandlungen aufmerksam macht. Auch wir planen Veranstaltungen, die zu Redaktionsschluss noch in Vorbereitung sind. Bitte beachten Sie die Aushänge!

30 Jahre Mauerfall und die Aktionswoche nehmen wir als Anlass, die schon lange in Wilhelmsruh Lebenden zu fragen, wie es hier früher war. Wir freuen uns über Bilder und Geschichten, die wir dann gerne für eine kleine Ausstellung kopieren oder ausleihen möchten. Wir wollen der Frage nachgehen, wie der Alltag in Wilhelmsruh aussah. Wie war es, so nah an der Grenze zu wohnen? Was

gab es alles auf dem Betriebsgelände Bergmann-Borsig?

Die Jüngeren unter uns werden sich vieles nicht mehr vorstellen können.



Wir möchten in dieser Novemberwoche einen Austausch anstoßen zwischen alten und neuen Wilhelmsruhern – wie geht das besser als mit Geschichten?

Wir (Bücher im Kiez und Antiquariat Förtsch) werden aktuelle und antiquarische Bücher zu dieser Thematik zusammenstellen. Kommen Sie gerne bei uns vorbei!

Unsere Bitte: Bringen Sie uns Ihre Erinnerungen – in Form von Bildern, aufgeschriebenen Erlebnissen, Gegen-

ständen oder was Ihnen sonst wichtig erscheint – bis zum 15. Oktober in die Hauptstraße 20. Vielen Dank!

Britta Lüdeke und Conrad Förtsch



Naturidylle statt Mauermonstrum.

FOTO: B. LÜDEKE



floristeria
ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 * 13158 Berlin
Tel: 030-9163870
Fax: 030-9164625
www.floristeria-semt.de

GOLDSCHMIEDE
Matthias Krüger

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck
Fertigung von individuellen Trauringen
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung

Wilhelmsruh World Wide

Gar misslich ist es, den Tümpel vor der eigenen Haustür für den Ozean zu halten.

Eine stetig wachsende Zahl von Bewohnern unseres Kiezes wurde im Ausland geboren oder hat dort längere Zeit gelebt. Wir glauben, dass deren Erfahrungen eine Bereicherung für alle darstellen und zur Erweiterung unseres Horizontes beitragen. Deshalb werden wir künftig solche Menschen vorstellen und uns von ihnen über ihre Erlebnisse in fernen Ländern berichten lassen.

Den Anfang machen wir mit Melanie Govinda, die den regelmäßigen Lesern unseres Journals bekannt sein dürfte, haben wir doch in der Ausgabe vom Dezember 2018 deren lesenswertes Buch „In my shoes“ mit Geschichten von Flüchtlingen, Asylbewerbern und Migranten vorgestellt. Melanie ist vergangenes Jahr mit ihrem Mann nach dreijährigem, berufsbedingtem Aufenthalt in Südafrika in ihre Heimatstadt Berlin zurückgekehrt und nach Wilhelmsruh gezogen. Sie ist angehende Lehrerin und hat in Kapstadt pädagogische Projekte durchgeführt sowie ehrenamtlich Flüchtlingsklassen unterrichtet.

Wolfgang Schmitz

Südafrika – die Regenbognation

Wissenswertes über Land und Leute

„Das ist doch das Land ganz im Süden von Afrika. Da, wo Zebras von

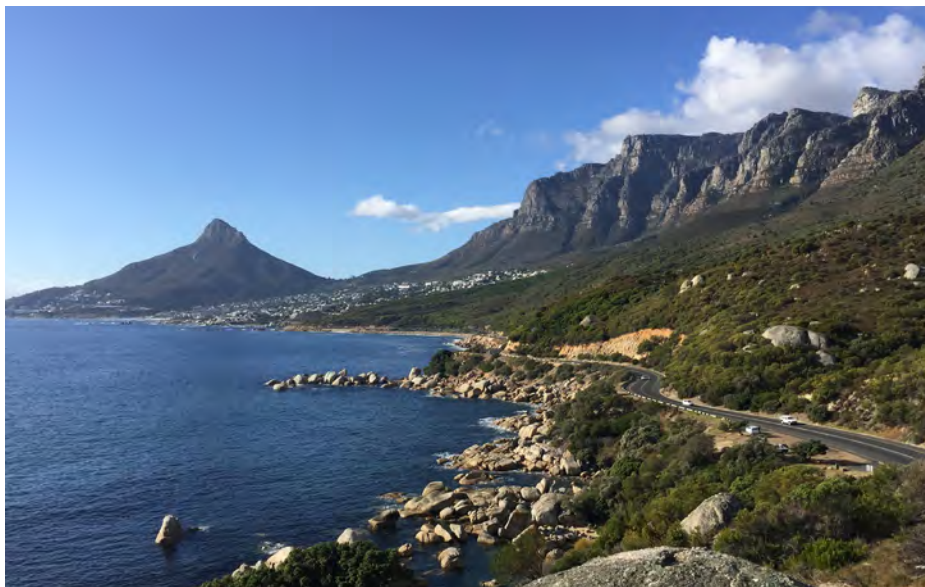


FOTO: M. GOVINDA

Die zwölf Apostel – ein Muss für Südafrikatouristen.

Löwen gejagt werden. Direkt auf der Straße, oder?“ Nein, so ist es nicht!

Südafrika ist ein wunderschönes und in großen Teilen fortschrittliches Land mit angenehmem Klima und allem, was ein europäisches Reiseherz begehrt: den Bergen, dem Meer, gutem Essen, herrlichen Weinen und freundlichen Menschen. Es ist außerdem wesentlich westlicher, als man denkt.

Afrikaans ist neben Zulu, Xhosa und weiteren eine der Amtssprachen. So eine Mischung aus Englisch und Niederländisch. Manchmal versteht man sogar ein deutsches Wort. Die

Verkehrssprache ist allerdings Englisch. Damit kann man sich gut verständigen. Die Arbeitslosenquote liegt bei circa 27 %. Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote in Deutschland beträgt circa 5 %. Daraus resultierend hat Südafrika ein großes Problem: Kriminalität. Die Gründe dafür liegen hauptsächlich in der erheblichen sozialen Ungleichheit und den extremen Gegensätzen von armen (meist schwarzen) und reichen Bürgern in den Städten Südafrikas.

Dieses Land, welches eigentlich wenig mit dem afrikanischen Kontinent per se zu tun hat, ist in unseren Breiten häufig durch negative Schlagzeilen bekannt. Dazu zählen allerlei politische Skandale, Korruption und das ständige Hin und Her mit dem Stromausfall. Auch die Information zur Wasserknappheit aus dem letzten Jahr wurde in den europäischen Medien sehr pauschal mit wenig Sachkenntnis verbreitet. Über die Verbesserung der Lage – der Wasserstand in den Dämmen im Juli 2019 liegt nun bei mehr als 70 % – berichtet aber keiner mehr. Typisch!



P & K Versicherungsmakler GmbH

- Ihr unabhängiger Versicherungsmakler -

E-Mail: pankow@pundk.com

Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

**Besuchen Sie uns in unseren neuen Geschäftsräumen
Garibaldistr. 21, 13158 Berlin**

Jetzt sparen - **VersicherungsCheck** für Privat und Gewerbe!



Wir waren hier...

FOTO: M. GOVINDA

Der Weg zum Frieden

Nach Jahrzehnten der brutalen Apartheidspolitik und menschenverachtenden Benachteiligung breiter Bevölkerungskreise erlebte das Land zum Ende des 20. Jahrhunderts einen grundlegenden Wandel.

Im Jahr 1990 ließ die Regierung ihren berühmtesten Gefangenen, Nelson Mandela, nach 27 Jahren Haft frei. Oppositionsparteien wie der ANC (African National Congress) wurden zugelassen und 1994 Mandela zum ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas gewählt. Ein Meilenstein in der Geschichte und ein Schritt zur Beendigung der rassistischen Unterdrückung der schwarzen Bevölkerungsmehrheit. Endlich! Allerdings – das darf man nicht vergessen – ist die damals begonnene Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen.

Meine erste Stippvisite

Auf einer ersten kurzen Orientierungsreise im Jahr 2014 konnten wir uns ein sehr grobes, unvollständiges Bild vom Land machen. Naja, was kann man von einer Woche erwarten? Die Zeit haben wir in Johannesburg und Kapstadt verbracht. Hauptsächlich auch nur die touristischen Attraktionen und Plätze besucht. Man kann ja auch nicht einfach bei Einheimischen einschneien und sich zum Abendessen und Informationsaustausch einladen, oder sehen Sie das anders?

Abschied von Deutschland

Die Arbeit meines Mannes hat uns dann vorerst nach Johannesburg verschlagen. Der Umzug war ein großer Schritt. Wir haben die Wohnung aufgegeben und einen Container mit unseren Habseligkeiten befüllt. Nun waren wir in Deutschland abgemeldet und zack, sind wir nach Johannesburg geflogen. Der Flug dauerte ungefähr 11 Stunden. Gut, so schnell und einfach ging der Umzug dann doch nicht vonstatten, aber das ist eine andere Geschichte. Die nächsten sieben Monate verbrachten wir in Johannesburg.

Das Leben in Johannesburg

Interkultureller Schock? Aber natürlich. Den gab es gratis dazu. Obwohl Johannesburg auch irgendwie sehr europäisch ist, ist doch natürlich auch vieles anders. Man hat eine Reinigungskraft, die am besten möglichst täglich ihren Lebensunterhalt in deinem Haushalt verdient. Die Lebensmittelgeschäfte sind riesig. Es findet auch sehr viel in großen Einkaufspassagen statt. Genauso, wie man es aus den USA kennt. Allerdings viel schöner und gesünder. Es gibt viel frisches Obst und Gemüse. Oft bereits vorgeschnitten und dann verpackt, damit man möglichst schnell mit wenig Aufwand kochen kann. Arbeitskraft ist billig. Leider! Viel ist noch aus Zeiten der Apartheid geblieben. Oft mussten wir mit

ansehen, wie abschätzig sich gerade Vertreter der älteren Generation gegenüber Schwarzen verhalten. „Sie sind es nicht anders gewohnt“, wurde uns schmunzelnd und völlig ungefragt erklärt, um die oft krasse soziale Benachteiligung der Nicht-Weißen zu begründen. Eine Haltung, die sich bei vielen wohl auch nicht mehr ändern wird. Leidtragende sind die „Schwarzen Menschen“, eine Bezeichnung, die als politische und soziale Konstruktion und nicht als biologische Eigenschaft zu verstehen ist. Mit der realen Hautfarbe hat das nichts zu tun. Amnesty International schlägt sogar als neutralen Begriff „People of Color“ vor. Dies ist eine internationale Selbstbezeichnung von/für Menschen, die Erfahrungen mit Rassismus gemacht haben.

Ungewohnt für uns war auch, dass es üblich ist, sich das Auto voll tanken zu LASSEN, also keine Selbstbedienung. Oder sich den Einkauf in die Tüten packen zu LASSEN. Vieles wird dabei von billigen Arbeitskräften übernommen. Daran muss man sich gewöhnen. Es erscheint vielleicht als Annehmlichkeit, mir war es allerdings nicht selten unangenehm. Bis zum Schluss habe ich selbst meinen Einkauf eingepackt. Der Alltag ist also durch viele kleine und große Überraschungen kultureller Art geprägt.

Mehr darüber können Sie im nächsten Wilhelmsruher erfahren. Ich berichte dann über unser Leben in Kapstadt. Wer eine Reise in diese faszinierende Stadt plant, sollte die Fortsetzung unbedingt lesen.

Melanie Govinda

DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser



Marken-Gleitsichtgläser
149,00 €

Hartschicht, Entspiegelung
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL



Hauptstr. 7 · 13158 Bln.-Wilhelmsruh
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr
☎ 916 47 51

Anmerkung der
Redaktion:
Aus Platzgründen
finden Sie die
Lösung des Rätsels
der Juniausgabe
erst in unserem
nächsten Heft.

Buchladen wird zur Handballarena

Kinderbuch der Füchse Berlin auf Lesetour bei Bücher im Kiez

Kurz vor den Sommerferien verwandelte sich der Buchladen Bücher im Kiez in eine Handballarena. Tische wurden beiseitegeschoben, Bücherregale dienten als Tribünenersatz und ungewohnte Geräusche konnte man schon von weitem vernehmen. Zu Gast war der Berliner Kinderbuchautor Alexander Heil, um für die zweite Klasse der Grundschule Wilhelmsruh aus „Wo ist Fuchsi?“, dem Kinderbuch der Füchse Berlin, zu lesen. Nach der Lesung sprachen wir mit ihm darüber, wie das Buch entstanden ist, über erste Leserreaktionen und warum das Buch das ideale Geschenk für alle Handballer ab 5 Jahren ist.

„Zwei Mal dreißig Minuten dauert ein Handballspiel. Genauso lang war heute deine Lesung. Zufall oder so geplant?“

„Absolut geplant (grinst). Ohne Disziplin kommt man schließlich weder beim Handball noch beim Buchschreiben aus. Mein Kompliment an die SchülerInnen der Grundschule Wilhelmsruh und natürlich die Lehrerinnen. Ihr wart ein tolles Publikum.“

„Kannst Du Dein Buch in einem Satz beschreiben?“

„Die Drei ??? Kids treffen auf Handball. Natürlich nicht mit den echten Drei ??? Kids. Aber dafür spielen in meinem Buch die Füchse Berlin mit. Das sind jetzt drei Sätze, oder?“

„Ja, waren es. Aber keine Angst. Bei uns gibt es keine gelben Karten wie beim Handball. Welche Füchse Berlin-Spieler kommen denn in deinem Buch vor?“

„Fabian Wiede, Paul Drux, Silvio Heinevetter und Hans Lindberg spielen mit. Die Hauptrolle spielt jedoch Fuchsi, das Maskottchen. Das verschwindet und wird gesucht. Daher auch der Titel „Wo ist Fuchsi?““

„Das Buch ist also eine Detektivgeschichte für ...“

„Alle Kinder ab ca. 7 Jahren. Ab 5 Jahren kann man es vorlesen. Wer Die Drei ??? Kids mag und Handball spielt, wird das Buch genauso mögen – hoffe ich.“

„Ein Handballbuch für Kinder mit Bundesligaspielern ist wahrscheinlich einmalig in Deutschland. Wie kam es zu dieser verrückten Idee?“

„Da müsst ihr euch bei meinem Sohn bedanken. Julian spielt Hand-

ball in der D-Jugend in Berlin bei Z88 und liest gern Detektivgeschichten. Zu seinem 10. Geburtstag wollte ich ihm letztes Jahr ein passendes Buch kaufen. Aber es gab schlicht keines.“

„... und dann hast Du einfach drauflos geschrieben?“

„Ja, so ungefähr. Jeder hat ja sicher so ein paar verrückte Dinge auf seiner Lebensliste. Bei mir stand tatsächlich noch ein Buch schreiben drauf. Da dachte ich mir: Jetzt oder nie.“

„Das Buch wäre ja beinahe gar nicht veröffentlicht worden, ist das richtig?“

„Ja, das stimmt. Eine Veröffentlichung war ehrlicherweise gar nicht geplant. Das habe ich erst durch die Zusammenarbeit mit den Füchsen Berlin erreicht.“

„Bist du zufrieden mit dem Spiel, wir meinen natürlich mit der Lesung heute?“

„Ja, absolut. Schullösungen mache ich sehr gern. Dabei lese ich ja nicht nur selbst, sondern lasse auch die Kinder vorlesen und beantworte Fragen. Wenn am Ende einige Kinderaugen leuchten – so wie heute – habe ich mein Ziel erreicht.“

Britta Lüdeke

Verlosung:

Der Autor stellt drei Exemplare des Buches zur Verfügung. Senden Sie bitte eine kurze E-Mail an alex@wo-ist-fuchsi.de mit einer Begründung, warum Sie das Buch gewinnen wollen. Die besten drei Antworten erhalten das Buch. Viel Glück! Schulklassen, die Interesse an einer Lesung haben, können sich gerne unter der E-Mailadresse alex@wo-ist-fuchsi.de melden.

Weitere Informationen zum Buch: www.wo-ist-fuchsi.de

ISBN: 978-3964-43437-1

Preis: 16,90 €

Zusammenfassung:

In dem Buch macht sich Julian, ein 10-jähriger Handballfan, auf die Suche nach dem verschwundenen Maskottchen Fuchsi. Ehrgeizig wie Silvio Heinevetter, schnell wie Hans Lindberg, mutig wie Paul Drux und fair wie sein Lieblingsspieler Fabian Wiede versucht er, das Geheimnis um Fuchsi zu lüften. Dabei weicht er „fliegenden Nutellabrötchen“ aus, trifft „Frau Fuchse“, verfällt in eine „Heine-Schockstarre“ und vieles mehr.



„Das Schönste bei uns ist der Himmel“

Eine engagierte Gastwirtin stellt ihren Lieblingsort vor

Theresa Theune betreibt im zweiten Jahr das Gartenlokal am Anger. Im Gespräch mit dem „Wilhelmsruher“ erzählt sie ganz persönlich über ihre Tätigkeit als Gastwirtin, ihre Hoffnungen, Wünsche und auch Befürchtungen für die Zukunft.

Eine Gaststätte im besten Sinne schwebte mir vor, als ich vor zwei Jahren überlegte, das Vereinshaus der KGA Am Anger zu übernehmen.

Ein Ort, an dem Gäste herzlich willkommen sind, eine Stätte für den Gast also. Dabei mache ich keinen Unterschied zwischen den Gartenfreunden unserer Anlage und Besuchern aus der Nachbarschaft – Wilhelmsruh, Rosenthal, Niederschönhausen – an deren Schnittstelle wir ziemlich genau liegen.

Ich mag diese schöne Gaststätte schon lange und habe daher gerne zugesagt, als sich die Möglichkeit mit dem Lokal bot. Das Ganze hier ist ein wahrer Schatz, den die Gärtnerinnen und Gärtner als ihr Vereinshaus pflegen und der Öffent-

lichkeit in Form eines Gartenlokals zugänglich machen.

Es ist einfach nett hier, ein schattiges Ausflugsziel – gut für ein kleines Eis für Eltern und Kinder, einen Wein für Spaziergänger aus der Nähe und ein Bier für die Radler aus der Stadt. Und es wäre wunderbar, wenn es uns allen zusammen gelänge, dieses kleine Paradies zu erhalten. Ein netter Ort, an dem wir uns unkompliziert begegnen können. Offenbar sehen das auch unsere Gäste so, die seit einigen Wochen in immer größerer Anzahl den Weg zu uns finden und hier bei leckeren Speisen und Getränken im Schatten unserer Rotbuchen entspannen.

Eines ist allen klar: Wir brauchen jegliche Art von Unterstützung. Denn – jetzt komme ich zu meinen Befürchtungen – die langfristige Zukunft nicht nur der Kleingartenanlage am Anger und unseres Vereinshauses ist alles andere als gesichert. Wir alle kennen doch die Schlagworte „Wohnungsnot,

Baulanderschließung“ etc., die uns in den Medien täglich begegnen. Natürlich hege ich die Hoffnung, dass dieses Kleinod erhalten bleibt und hier nicht in einigen Jahren Wohnhäuser, Kitas und Bürogebäude das Grün verdrängt haben. Aber um genau das zu verhindern, müssen wir aktiv werden. Kleingarten-Anlagen sollten sich noch gezielter als bisher für die Nachbarschaft öffnen und sich zu einer Art öffentlichem Park entwickeln, den man nicht einfach so mir nichts dir nichts plattmachen kann.

Ich sehe es als hoffnungsvolles Zeichen, dass die Öffentlichkeit zunehmend auf uns aufmerksam wird. Auch das heutige Gespräch mit dem „Wilhelmsruher“ ist ein ermutigender Schritt in diese Richtung.

Wir sind offensichtlich in unseren Bemühungen für eine lebenswerte Umwelt nicht alleine.

Theresa Theune

www.zingerwiesen.de

Aufgezeichnet von Wolfgang Schmitz



GARTENLOKAL

Zwischen Angerweg und Nordendstraße

Geöffnet:

Mittwoch bis Freitag
16:00 – 22:00

Samstag und Sonntag
14:00 – 22:00

www.zingerwiesen.de



Lebendig soll es sein

Wilhelmsruh beim berlinweiten Wettbewerb MittendrIN

Einen LEBENDIGEN Kiez wünschen sich die Wilhelmsruher, das hatte die Initiative rund um den Nachbarschaftsladen und die Zukunftswerkstatt Anfang des Jahres zutage gebracht. Wie lässt sich aus dem, was wir an unserem Viertel schätzen, hübsche Straßenzüge, viele Grünflächen, das vertraute Miteinander und die Bereitschaft anzupacken, noch mehr machen? Wie lässt sich dem traurigen Anblick unserer einst florierenden Geschäftsstraße etwas entgegensetzen?

Diese Fragen stellte sich die neu gegründete Interessengemeinschaft „Lebendiger Kiez Wilhelmsruh“ und hat mit der Teilnahme am berlinweiten Wettbewerb „MittendrIN“ eine erste Antwort gefunden. Ziel

der Ausschreibung ist die Unterstützung von lokal engagierten Gruppen zur Aufwertung eines Standortes. Hier sehen wir beim Anblick unserer Hauptstraße mit den zahlreichen Leerständen sowie dem ohrenbetäubenden Verkehr wochentags durchaus Bedarf. Im Moment fiebern wir auf die Bekanntgabe der Nominierten für die zweite Runde hin, mit der im August zu rechnen ist. Als



Susann, André, Nele, Annette und Britta sind „MittendrIN“.

FOTO: SEBASTIAN

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU 

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbB

Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung	Gutachten	Steuergestaltung
Jahresabschluss	Wirtschaftsprüfung	Lohnsteuerberatung
Buchführung (DATEV)	Wirtschaftsmediation	Unternehmensberatung



Hand in Hand
Physiotherapie und Sport

Hauptstraße 19, Berlin 13158
Telefon 030/64 47 98 81
info@handinhand-wilhelmsruh.de
www.handinhand-wilhelmsruh.de

Preis winken 4.000 € zur Durchführung einer Veranstaltung, die unser Anliegen unterstreichen und den Fokus auf die Lösungsansätze vor Ort lenken soll. Beim Einzug in die zweite Runde planen wir die Organisation eines Markttages, der neben zusätzlichen Einkaufsmöglichkeiten auch die Gelegenheit bieten soll, miteinander ins Gespräch zu kommen, um z. B. Angebot der ansässigen Geschäfte und Nachfrage der Anwohner besser aufeinander abzustimmen.

Wer steckt dahinter? Wir sind Anwohner und Gewerbetreibende, die das Leben hier im Kiez mitgestalten wollen und viel ungenutztes Potenzial in unserem zu Unrecht oft vergessenen Viertel sehen. Nach wie vor freuen wir uns über Mitstreiter, die ihre Ideen und Tatkraft einbringen wollen. Auch nach der Wettbewerbsteilnahme soll es weitergehen, etwa mit der Konkretisierung des Kiezladens oder mit der Planung von Veranstaltungen. Wer persönlich mit uns ins Gespräch kommen will, kann unseren Stand auf dem Rosenthaler Herbst besuchen, im Netzwerk „nebenan.de“ den aktuellen Stand der Dinge verfolgen oder uns unter info@kiezbuch-wilhelmsruh.de kontaktieren.

Susann Hoffmann

46. Rosenthaler Herbst 2019

Es darf wieder gefeiert werden

Immer wieder gleich und doch immer wieder anders. So wird auch der 46. Rosenthaler Herbst 2019 vom 13. bis 15. September 2019 einerseits vieles beibehalten, das sich bewährt hat, und an einigen Stellen etwas Altes weglassen und etwas Neues einführen. Die Eröffnung findet wieder am Freitag um 19 Uhr mit Bezirksbürgermeister Sören Benn als Schirmherrn statt, wobei musikalisch das Duo Zig-Zag ab 18 Uhr für Stimmung sorgt. Auf die kleine, schwarze Bühne der Festwiese kommen wieder Ginger Taylor, Glover und das Duo Rolog.

Am Samstag und Sonntag sind der Kreativ- und Infomarkt zwischen Kirche und Schmiede geöffnet. Am Sonntag lädt die evangelische Kirche

ins Kirchen-Café ein. Auf der Hauptbühne der Festwiese kommen am Samstagnachmittag die Kinder der Kita Wiesenwichtel, die Tanzformationen der Tanzschule Sylvia Hadrich und ein Entertainer der Extraklasse, HAWK, zum Einsatz. Die Hauptband am Samstag ist dieses Jahr Leifhaus aus Potsdam. Das Feuerwerk wurde gestrichen, weil es im letzten Jahr zu Problemen geführt hat, die wir in Zukunft vermeiden wollen. Dafür soll mehr in die Qualität von Licht und Sound investiert werden.

Am Sonntag finden um 10 Uhr wieder der Festgottesdienst und um 15 Uhr der Festumzug statt. Alle, die teilnehmen wollen, sollen sich bitte vorher bei Peter Schulz (peter.schulz@dorf-rosenthal.de)

anmelden und etwas zu sich und ihrem Beitrag schreiben. Der Festumzug wird dieses Jahr zum ersten Mal von Helmut Köppen moderiert, der auch auf der Festbühne durch das Programm führen wird. Der Bürgerverein Dorf Rosenthal e. V. und die Veranstaltungsagentur Laubinger setzen ihre Partnerschaft auch dieses Jahr fort. Alle Wilhelmsruher sind herzlich eingeladen, im Landhaus Rosenthal, auf der Festwiese, im Kirchencafé, in und an der Schmiede von Gösta Gablick auf dem Kreativmarkt zu feiern. Weitere Informationen auf: www.dorf-rosenthal.de.



Dieter Bonitz



Impressionen aus dem letzten Jahr.

FOTO: D. BONITZ

Tipp:

Rimsky-Korsakow-Quartett aus Sankt Petersburg

Das 1939 gegründete Rimsky-Korsakow-Quartett ist eines der herausragenden Kammermusikensembles St. Petersburgs und über die Grenzen Russlands bekannt. Die Mitglieder des Streichquartetts sind alle Absolventen des Petersburger Rimsky-Korsakow-Konservatoriums. Seit 1990 gibt es regelmäßig Konzerte in Deutschland.

Zahlreiche Konzerte des Rimsky-Korsakow-Quartetts wurden von Rundfunkanstalten im In- und Ausland gesendet.

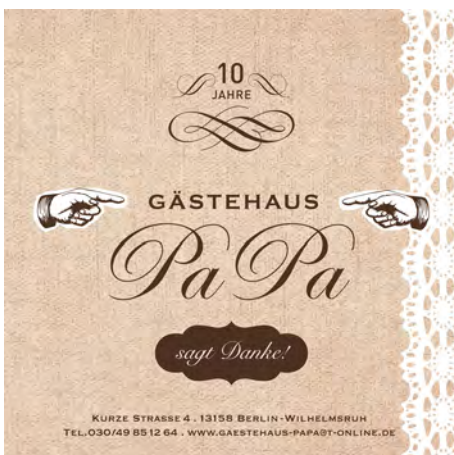
Das Repertoire des Quartetts umfasst klassische, romantische und moderne Musik.

Sonntag, 15. September 2019

18 Uhr in der Dorfkirche Rosenthal

Eintritt: 5 Euro

Angelika Merkel



Veranstungshinweis Bibliothek Wilhelmshöhe

20. September 2019 um 19 Uhr
„Dr. Jazz likes Ice Cream“
Jazzstandards zu zweit
mit dem Duo
„Zwei alte Noten“

Kinderchor CHORWURM mit eigenem Internetauftritt

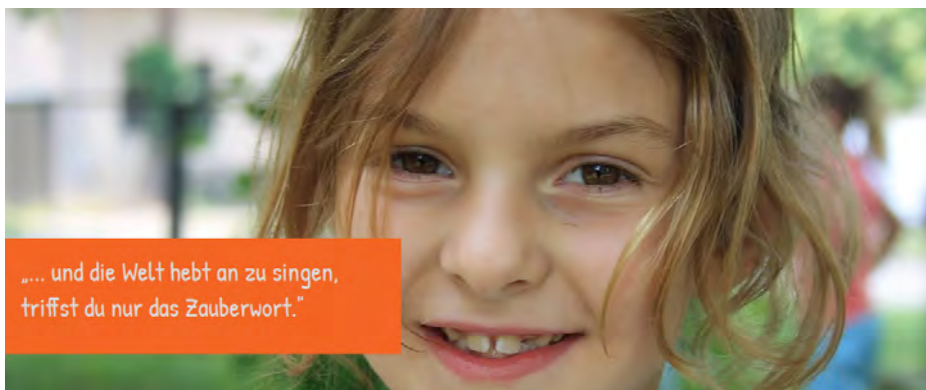
Seit anderthalb Jahren schon singen ein Dutzend Kinder in unserer Gemeinde in Gottesdiensten und Konzerten. Ein gemeinschaftliches Musicalprojekt mit zwei anderen Berliner Chören gab es im letzten Jahr auch schon und weil Manuel Rösler nicht nur Chorleiter und Organist ist, sondern seine Brötchen auch als Arrangeur, Komponist und Theatermusiker verdient, standen einige von ihnen auch schon auf verschiedenen Berliner Bühnen. Zuletzt Anfang Juli im legendären Zebrano-Theater, in dem sich ansonsten Deutschlands Kleinkunstelite die Klinke in die Hand gibt. Und auch der Pfingst-

sonntag wäre ohne ihre tatkräftige Hilfe nur halb so spannend geworden: Achtzig Minuten lang schwitzten Ida, Jorinde und Undine in der sogenannten „Kalkantenkammer“, um den schweren Blasebalg der über hundert Jahre alten Dinse-Orgel mit vollem Körpereinsatz in Gang zu setzen und sicherzustellen, dass die unzähligen Pfeifen der Orgel immer genug Luft bekommen.

Darüber würden Sie gerne mehr erfahren? Undine davon erzählen lassen, wie das so war, als sie ihren Namen auf den Blasebalg schreiben durften, auf dem sich schon ganze Generationen früherer „Kalkanten“

verewigt hatten? Oder Idas lebendigen Schilderungen der viel zu kleinen Künstlergarderobe im Theater lauschen? Können Sie! Und zwar – in Schrift, Bild und Video – auf der Internetseite unseres Kinderchores! Dort gibt es in Zukunft immer die neuesten Termine, Bilder und Videos der letzten Auftritte und sogar einen Blog, in dem die Kinder selbst erzählen, was sie im Chor erleben. Besuchen Sie unsere Webseite www.chorwurm.com – und wenn Sie schon einmal da sind, lassen Sie doch einen Eintrag im Gästebuch da. Der Chor freut sich darüber!

Manuel Rösler



Die Kinder berichten von ihren Aktivitäten jetzt auch im Netz.

QUELLE: WWW.CHORWURM.COM



Einladung:

Eröffnung der Café-Stube

Unsere Kirchengemeinde möchte einen weiteren Begegnungsort schaffen. Wir eröffnen am 9. August eine Café-Stube zunächst freitags vormittags von 10 bis 12 Uhr in oder vor den neuen Gemeinderäumen in Wilhelmsruh. Bei schönem Wetter kann man sehr gut im Garten sitzen. Angeboten wird gegen eine kleine Spende Kaffee, Tee, Saft, Wasser und Gebäck, ab und zu auch selbst gebackener Kuchen. Es gibt einen kleinen Vorbereitungskreis, der sich sehr auf Ihren Besuch freut.

Bei sehr schönem Wetter genießen wir die Natur auf dem Hof unserer Wilhelmsruher Kirche.

Angelika Merkel

Hand- Andreas Schröder
greiflich
 Praxis für
 Physiotherapie
 13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07
 Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68
 andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de
 www.handgreiflich-berlin.de

Ihr Kinderlein kommet ...

... doch kommet nicht all

Natürlich wird kein normal denkender und fühlender Mensch etwas gegen Kinder – gleich welchen Alters – einzuwenden haben. Kinder bereichern unser Leben, sie bereiten viel Freude und schenken unserer Existenz eine Zukunftsperspektive. Ihnen, um mit Goethe zu sprechen, Wurzel und Flügel zu verleihen, gehört zu den wesentlichen Aufgaben der Erwachsenen.

So weit, so gut. Allerdings gibt es Grenzen, und die werden im Moment erreicht, wenn nicht überschritten. Wovon ist die Rede? Von der grassierenden Kitaisierung unseres Kiezes. Sofern der mathematisch durchschnittlich begabte Verfasser richtig gezählt hat, existieren in Wilhelmsruh z. Zt. Kindertagesstätten im zweistelligen Bereich. Alleine in der Hauptstraße haben sich zwei dieser Einrichtungen etabliert, weitere werden in Kürze in der unmittelbaren Nachbarschaft hinzukommen und ehemalige Geschäftsräume belegen.

Ist das schlimm? Nein, ist es grundsätzlich nicht. Zu bedenken gebe ich aber, dass jede Art von Monokultur gewisse Gefahren und Risiken birgt. Beispiele hierfür finden sich u. a. in der Forst- und Landwirtschaft. Endlose Kiefernwälder fallen Waldbränden leichter zum Opfer, riesige Maisfelder töten die Vielfalt der Flora und Fauna ab.

Zu ähnlich bedenklichen Konsequenzen führt die überproportionale Häu-

fung von derartigen pädagogischen Einrichtungen, geht sie doch einher mit der wirtschaftlichen Verödung unseres Kiezes. War die Hauptstraße einst eine florierende Geschäftsstraße mit Angeboten der vielfältigsten Art, so hat sie in der jüngsten Vergangenheit erheblich an Attraktivität verloren. Verantwortlich hierfür ist das Verschwinden von Einkaufsmöglichkeiten und gastronomischen Betrieben. Nichts gegen *Weltkinder*, *Pankebären* oder *Flohkiste*, aber ein Umfeld ohne Geschäfte, Cafés, Gaststätten und Restaurants droht zur reinen Schlafstadt zu verkommen. Ob diese ungute Entwicklung noch aufzuhalten ist, bleibt fraglich. Sicherlich ist nicht nur der Verfasser, der hier seine ganz persönliche Sichtweise dargestellt hat, in dieser Hinsicht skeptisch, wenngleich nicht ohne Hoffnung.

Wolfgang Schmitz



Spielplatz der Pankebären.

FOTO: M. KUNERT

Hier können Sie ihn bekommen...

... den Wilhelmsruher

Da wir schon mehrfach gefragt wurden, wo denn unser Kiezjournal erhältlich ist, folgt nun eine Übersicht über die Ablagestellen. Hier finden Sie uns in jeweils größerer Anzahl:

- Bibliothek
- Goldschmiede Matthias Krüger
- floristeria Ramona Semt
- Praxis für Physiotherapie Handgreiflich
- Augenoptik Conrad
- Hauptsache Friseure
- Hand in Hand Physiotherapie und Sport
- Tierärztliche Gemeinschaftspraxis Ute Schäfer & Anita Kapahnke
- Antiquariat Förtsch/ Bücher im Kiez
- Din A Vier
- Gästehaus PaPa
- Begegnungsstätte Tollerstraße
- Herz-Bäckerei
- Wilhelmsruher Apotheke
- Edelweiß Apotheke
- Altes & Schönes
- Arztpraxis Dr. Silbermann
- Arztpraxis Dr. Gröger
- Café SchnatterTinchen
- Kosmetikstudio Skinzone

Selbstverständlich werden auch unsere Anzeigenpartner Doctores Stiebing Völschau, Morpheus Naturbetten, Bestattungen Lothar Schulze, P&K Versicherungsmakler sowie Skingraphix Electric Tattoo mit den aktuellen Ausgaben versorgt.

Ein Hinweis zum Schluss: Da die 1000 Exemplare erfahrungsgemäß immer sehr schnell vergriffen sind, empfehlen wir, nicht zu lange zu zögern.

Zur Erinnerung: Wir erscheinen vierteljährlich zum Monatsbeginn im März, Juni, September und Dezember.

Wolfgang Schmitz

Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 10. November 2019

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz: Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de

Satz & Layout: Marion Kunert

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.

Wilhelmsruher KULTUR-SMMER



22.08.2019 (Do) um 19 Uhr
Balgerei und Saitengriff
Mitsingkonzert, Schlager,
Pop und Traditionelles



23.08.2019 (Fr) um 19 Uhr
Birgit Storm
„Alte Schuld und neues Leid“
Krimilesung



24.08.2019 (Sa) um 14:00 und 16:30 Uhr
Ballett- & Tanzschule Sylvia Hadrich



24.08.2019 (Sa) um 19:10 Uhr
Chor Cum Gaudio
Festkonzert zum Wilhelmsruher Kultursommer



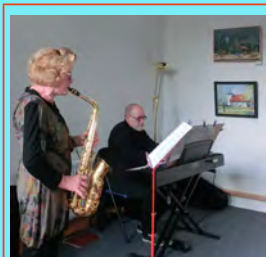
23.08.2019 (Fr) um 18:00 Uhr
24.08.2019 (Sa) um 15:45 Uhr
Düdeldu Willirosenruh Musiksalon
Lieblings-Kiezlieder und
musikalisches Miteinander



24.08.2019 (Sa) um 17:30 Uhr
ZiHe
Deutsch Rock



24.08.2019 (Sa) um 14:30 Uhr
Theater auf dem Bügelbrett
„Das kluge Bäuerlein“ Stabpuppenstück
für Leute von 4 bis 99 Jahren



24.08.2019 (Sa) um 13:30 Uhr
Hausband Lecke
Saxophon und Keyboard



23.08.2019 (Fr) um 20:15 Uhr
Three Sheets To The Wind
Indie-Pop-Band



24.08.2019 (Sa) ab 14:00 Uhr
Jahrmarkt für die Kleinen



24.08.2019 (Sa) um 20 Uhr
Noscible
Rock-Cover-Band



24.08.2019 (Sa) um 20:00 Uhr
Assol Urrutia
„Klein Bolle“
Berliner Geschichten für Kinder



24.08.2019 (Sa) um 18:10 Uhr
Frau Vorne und die Hintermänner
Rock-Cover-Band



24.08.2019 (Sa) um 21:15 Uhr
Patrick legt auf
Disco

Donnerstag, 22. August 2019

Balgerei und Saitengriff 19:00 Uhr

Freitag, 23. August 2019

Düdeldu Willirosenruh Musiksalon 18:00 Uhr
Birgit Storm 19:00 Uhr
Three Sheets To The Wind 20:15 Uhr

Samstag, 24. August 2019

Jahrmarkt für die Kleinen ab 14 Uhr
Hausband Lecke 13:30 Uhr
Ballett- & Tanzschule Sylvia Hadrich 14:00 Uhr

Samstag, 24. August 2019

Theater auf dem Bügelbrett 14:30 Uhr
Düdeldu Willirosenruh Musiksalon 15:45 Uhr
Ballett- & Tanzschule Sylvia Hadrich 16:30 Uhr
ZiHe 17:30 Uhr
Frau Vorne und die Hintermänner 18:10 Uhr
Chor Cum Gaudio 19:10 Uhr
Assol Urrutia 20:00 Uhr
Noscible 20:00 Uhr
Patrick 21:15 Uhr

Veranstaltungsort: Rund um die Bibliothek und im Zelt
Eintritt frei, Spenden willkommen!